Zeitschrift: Armee-Logistik : unabhängige Fachzeitschrift für Logistiker = Organo indipendente per logistica = Organ independenta per logistichers = Organ indépendent pour les logisticiens

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 87 (2014)

Heft: 11: 25 Jahre UNO-Einsätze der Schweizer Armee

Rubrik: Meldungen aus der Armee

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ernennung Kommandant Lehrverband Führungsunterstützung 30

Bern, 05.11.2014 – Der Bundesrat hat an seiner heutigen Sitzung Oberst i Gst René Baumann per 1. Januar 2015 zum Kommandant Lehrverband Führungsunterstützung 30 ernannt. Gleichzeitig wird er zum Brigadier befördert. Er folgt auf Brigadier Willy Siegenthaler, welcher bereits früher durch den Bundesrat zum Zugeteilten Höheren Stabsoffizier des Chefs der Armee ernannt wurde.

Der 49-jährige René Baumann, von Hirzel ZH, wohnhaft in Lachen SZ, ist 1992 in das Instruktionskorps der Übermittlungstruppen eingetreten. Ab 1999 bis 2005 war er in verschiedenen Funktionen zu Gunsten des Projekts Armee XXI, der Untergruppe Personelles der Armee, dem Rekrutierungszentrum Rüti und dem Lehrverband Übermittlung tätig. Ab Januar 2006 bis Februar 2008 wurde er als Kommandant Stellvertreter in der Übermittlungsschule in Liestal eingesetzt und per 1. März 2008 übernahm er das Kommando der Übermittlungsschule in Frauenfeld. Nach einem Studienaufenthalt an der National Defense University in Washington D.C., USA und dem Abschluss mit dem Master of Science in National Security Strategy, ist Oberst i Gst Baumann seit dem 1. September 2013 Kommandant Rekrutierung im Bereich Personelles der Armee.

Herausgeber:
Der Bundesrat
Internet: http://www.bundesrat.admin.ch/

Armeeangehörige ans UNO-Hauptquartier in New York

15.10.2014
An seiner heutigen Sitzung hat der Bundesrat das VBS ermächtigt, bis zu fünf Offiziere der Armee an das Hauptquartier der UNO für Friedensförderungsmissionen in New York zu entsenden. Der Einsatz erfolgt unbewaffnet.

Ende Juli 2014 wurde die Schweizer Armee von der UNO um die Entsendung von Offizieren ans UNO-Hauptquartier in New York ersucht. Die Offiziere sollen die Einführung eines Informationssystems in den Friedensmissionen der UNO unterstützen, das von Schweizer Militärbeobachtern in der UNO-Mission im Kongo mitentwickelt wurde. Daneben hat die UNO ein Interesse an der Entsendung von Schweizer Armeeangehörigen für den Führungsstab der UNO-Friedensmissionen in New York und die humanitäre Minenräumung geäußert. Die Schweizer Armee ist bereit, bis zu fünf Armeeangehörige für derartige Aufgaben zur Verfügung zu stellen.
Für die Schweizer Armee sind solche Entsendungen äusserst wertvoll. Zum einen können sehr nützliche Erfahrungen in der Stabsarbeit der UNO-Friedensförderungsmissionen erworben werden. Zum anderen sind derartige Positionen gut geeignet, Entwicklungen und Trends frühzeitig zu erkennen, so dass die Reaktionsfähigkeit in der Schweiz verbessert wird.

Herausgeber:
Eidgenössisches Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport

Parlament entscheidet über die Zukunft des Tigers F-5

28.10.2014
Am Montag, 22. September 2014, ist der Nationalrat auf die Vorlage des VBS zur Ausserdienststellung von Rüstungsmaterial (u.a. Tiger F-5 per 2016) nicht eingetreten und folgte damit dem Ständerat. Das VBS wird dem Parlament erst nach Inkrafttreten des geänderten Militärgesetzes eine neue Botschaft zur Ausserdienststellung von Rüstungsgütern vorlegen. Die verbleibenden Tiger F-5 werden mindestens bis dahin weiterfliegen und ordentlich unterhalten.

Der Nationalrat entschied am 22. September 2014, nicht auf die Vorlage zur Ausserdienststellung von Rüstungsmaterial (neben dem Tiger F-5 auch Kampfpanzer 87 Leopard und Panzerhaubitzen M109) einzutreten. Damit das Parlament aufgrund einer rechtlichen Grundlage entscheiden kann, muss das Inkrafttreten der Revision des Militärgesetzes (MG) zur Weiterentwicklung der Armee abgewartet werden, mit der die Motion Niederberger (Ausserdienststellung von Rüstungsgütern) umgesetzt werden wird. Danach kann dem Parlament eine neue Botschaft über die Ausserdienststellung der Tiger F-5 vorgelegt werden.
Wie Bundesrat Ueli Maurer am 23. September 2014 vor dem Ständerat (Interpellation von Ständerat Isidor Baumann) ausführte, werden bis zu einem endgültigen Entscheid des Parlaments die derzeit noch 54 Tiger F-5 weiter im Betrieb und ordentlich unterhalten bleiben. Pressemeldungen, wonach eine Anzahl dieser Flugzeuge bereits veräussert worden seien, sind falsch und entbehren jeder Grundlage. Insbesondere wurden keine F-5 an Uruguay verkauft oder überlassen, und es laufen auch keine diesbezüglichen Verhandlungen.
Die armasuisse ist befugt, Angebote für einen späteren Verkauf von F-5 entgegenzunehmen; diese führen aber zu keinen Verkäufen, bis das Parlament einer Ausserdienststellung der F-5 zugestimmt hat.

Herausgeber:
Eidgenössisches Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport
Bereich Verteidigung
Teilstreitkraft Luftwaffe

«Wir sind der Truppe Nahrungsmittel mit Schweizer Qualität schuldig»

Ab dem 1. Januar 2015 gibt es für die Truppenverpflegung nur noch Tierprodukte aus Schweizer Produktion. Die Armee ist die erste Organisation mit Gemeinschaftsverpflegung, die so konsequent auf Schweizer Produkte setzt. Claude Portmann, Chef Truppenrechnungswesen erklärt, was das bedeutet.
14.10.2014 | Kommunikation LBA

Claude Portmann, essen Sie zu Hause ausländische Produkte?
Ich kaufe viel bewusster ein, seit ich mich so intensiv mit dem Thema befasse. Im Bereich Gemüse und Früchte ist das aber nicht ganz möglich. Bananen zum Beispiel wachsen halt in der Schweiz nicht. Auch Kaffee muss zwangsläufig aus dem Ausland importiert werden.

Auch in der Armee sollen künftig ausschliesslich Schweizer Produkte aufgetischt werden. Warum macht man das?
Grundsätzlich müssen die Verantwortlichen in die Armee schon heute lokal oder regional einkaufen. Studien haben ergeben, dass wir bereits jetzt ohne spezielle Massnahmen 75 Prozent und mehr der gekauften Lebensmittel

aus Schweizer Produktion stammen. Aufgrund eines Artikels in der Fachpresse wurden wir darauf aufmerksam, dass beim Fleisch nicht alles regional und lokal bezogen wird. Darauf hat der Chef LBA den Auftrag erteilt, auch im Bereich Fleisch 100 Prozent aus Schweizer Produktion zu beziehen, und zwar bei Frisch-, wie auch bei Tiefkühlprodukten. Nach Rücksprache mit allen Dachverbänden sind wir nun die erste Organisation mit Gemeinschaftsverpflegung, die diesen Weg geht.
Mit dem Fokus auf Schweizer Qualität erreichen wir viel: Erstens wird das lokale Gewerbe maximal berücksichtigt. Zweitens machen kurze Transportwege auch ökologisch Sinn. Und drittens stehen Schweizer Produkte im Einklang mit guten Tierschutzvorschriften. Zudem ist mit dem Entscheid, sich auf Schweizer Fleisch zu beschränken, die Rückverfolgbarkeit gewährleistet. Das heisst, wir können nachverfolgen, von welchem Bauernhof welches Stück Fleisch kommt.

Die Verpflegung der AdA wird teurer. Insgesamt rund 1,5 Mio Franken pro Jahr. Könnte man dieses Geld anderswo nicht besser einsetzen?
Die Verpflegung der Armeeangehörigen muss gesund, genügend und gut sein. Sie muss daher auch ausgewogen sein. Der Verpflegungskredit steigt pro AdA und Tag um 25 Rappen auf 8.75 Franken. Jeder Leser kann sich selbst einmal ausrechnen, wie viel Geld er oder sie pro Tag für Essen ausgibt. Schweizer Produkte sind besserer Qualität, das kostet halt. Die Truppe ist uns das aber auf jeden Fall wert, weil die Verpflegung ein wesentlicher Bestandteil für die Auftragserfüllung ist: Ohne Mampf, kein Kampf, heisst ja ein bekanntes Sprichwort.

Die Rechnungsführer, die für die Verpflegung verantwortlich sind, müssen also auch Tierprodukte künftig von Schweizer Produzenten beziehen. Wie gross ist der Mehraufwand hierzu?
Der ist gleich null. Der Einkaufsprozess bleibt ja der gleiche: Der Rechnungsführer erstellt einen Menüplan aufgrund des Arbeitsplanes, er muss beim Lieferanten wie bis anhin Kauf- und Lieferverträge abschliessen, es gibt weiterhin eine Warenlieferungskontrolle und eine Deklarationspflicht im Essraum, auf welcher aufgeführt ist, woher die Ware kommt. Das ist alles unverändert. Die Umstellung findet also zum Beispiel beim Metzger statt. Vom gesamtschweizerischen Fleischkonsum macht jener an die Armee aber nur 1 Prozent aus, was für die Profis kein Problem ist.

Hat es aus der Truppe bereits Reaktionen zu dieser neuen Regelung gegeben?
Ich führte in den letzten Wochen vor allem in den Verpflegungszentren viele Gespräche. Dort ist die Akzeptanz sehr hoch. Das liegt daran, dass wir schon heute mehrheitlich Schweizer Produkte beziehen. Zum Thema folgt noch eine weitere grosse Informationskampagne, sodass die ganze Armee über die Änderungen per 1. Januar 2015 informiert ist. Zudem haben die Fourierschule in Sion, der Truppenkoch-Lehrgang in Thun und WK-Verbände bereits nach den neuen Vorgaben gearbeitet. Dabei hat man sehr positive Erfahrungen gemacht. Zudem wurde die Änderung vorgängig in den Medien kommuniziert. Da gab es bereits aus der Bevölkerung gute Rückmeldung und einige Anfragen zu dem Thema.

Gibt es denn aus dieser Anpassung Änderungen für die Menüpläne?
Gewisse Zutaten werden nicht mehr, oder seltener auf den Menüplänen stehen. Zum Beispiel Wild, Lamm, Kaninchen oder Pferdefleisch. Die Wildbestände in der Schweiz sind so klein, dass die Preise für die Armee zu hoch sind. Ausserdem sind das Fleischsorten, die bisher eher selten aufgetischt worden waren. Auch mit der Erhöhung der Verpflegungskrediten liegt das nicht mehr drin.

Wie haben sich Schweizer Fleischproduzenten geäussert?
Die Metzger begrüssen diesen Schritt der Schweizer Armee, wie sich in diversen Gesprächen gezeigt hat. Sie sind sich allerdings auch bewusst, dass die Truppe für spezielle Wünsche, wie zum Beispiel Lamm, ihre Bedürfnisse frühzeitig anmelden muss. Der Bestellungsprozess muss also noch aktiver gelebt werden.

Wie kontrolliert man eigentlich, ob sich die Truppe an die Vorgabe hält?

Oberst
Claude Portmann, Chef Truppenrechnungswesen

Es gibt verschiedene Kontrollmechanismen: Wir haben den Kauf- und Liefervertrag, den Lieferschein, die Rückverfolgbarkeit und das Recht auf Kontrollen bei den Lieferanten.
Zusätzlich gilt zu sagen, dass sich alle Betroffenen ja bisher zu der Änderung positiv geäussert haben. Wir gehen also gar nicht davon aus, dass im grossen Stil betrogen wird.

Mit dem Fokus auf Schweizer Fleischprodukte wird eine Forderung des Schweizer Tierschutzes erfüllt. Eine weitere Forderung verlangt ausschliesslich Bio-Produkte. Wäre das umsetzbar?
Wir klärten ab, welches die grösste machbare Variante ist: Ausschliesslich Schweizer Fleisch, nur noch Bio-Produkte oder einen Vegi-Tag in der Armee. Wir kamen dann zum Schluss, dass die Beschränkung auf Bio-Produkte den finanziellen Rahmen sprengen würde.
Einen vegetarischen Tag kann die Armee nach meiner Meinung nicht befehlen. Besondere Ernährungsbedürfnisse werden jedoch schon lange berücksichtigt.

Die Ernährungsgewohnheiten werden individueller. Aus religiösen, gesundheitlichen oder ethischen Gründen verzichten immer mehr Menschen auf spezielle Fleischsorten, Gluten, Milch, oder grundsätzlich tierische Produkte. Inwieweit kann die Armee auf solche Wünsche Rücksicht nehmen?
Die Armee ist ein Spiegelbild der Gesellschaft. Sie ist daher den Entwicklungen gegenüber sehr sensibel. Schon heute werden Vegetarier, religiöse oder gesundheitliche Gründe berücksichtigt. Das soll auch in Zukunft sicher so bleiben. Mit der ausschliesslichen Beschaffung von Schweizer Tierprodukten wird das auch weiterhin sichergestellt sein.
Bei schweren Allergien oder sehr speziellen Ernährungsgewohnheiten, wie zum Beispiel Veganer, wird die Tauglichkeit allgemein ärztlich abgeklärt.

Übung «INDUCERE»: In die Küche – fertig – los!

05.11.2014 |
Christine Hartmann, Kommunikation Heer

Dreimal pro Jahr werden im Kommando Küchencheflehrgang in Thun die Milizküchenchefs ausgebildet. Nicht nur trockene Theorie wird vermittelt, sondern spannende Tage im Feld und das Kochen und Führen auf dem Mobilen Verpflegungssystem stehen auf dem Programm. In der Übung «INDUCERE» steht das Führen und der direkte Kontakt zur Bevölkerung, zu Lieferanten und Behörden im Mittelpunkt.

Donnerstagmorgen, Industriegebiet Sempach Station (LU): Ein mobiles Verpflegungssystem des Küchencheflehrgangs steht auf dem Parkplatz der Firma Berndorf Luzern AG bereit. Der Auftrag für die Hälfte der Küchenchefanwärter der Klasse Muller ist klar: 100 Portionen für die Mitarbeitenden der Firma Berndorf Luzern AG auf dem mobilen Verpflegungssystem zubereiten. Zeitgleich im beschaulichen Dorf Eschenbach (LU): der andere Teil der Klasse hat sich im Lindenfeldsaal in Eschenbach in der stationären Küche installiert. Auch hier ist der Auftrag klar: 200 Mittagessen für die Dorfbevölkerung zubereiten. Auf dem Menüplan von beiden Klassenteilen steht Rinds-Paprika-Gulasch mit Kartoffelstock und gedünsteten Karotten sowie Hallauer Zwetschgenstreusel.

Zurück nach Sempach Station

Es müssen keine künstlichen Dilemmas geschaffen werden, um den Gruppenchef ins Schwitzen zu bringen. Der Küchenchefanwärter, der heute das Zepter in der Hand hält, hat zwar die «Mise en Place», das heisst die Bereitstellung des Arbeitsplatzes, sehr gut organisiert, hat sich aber in der Zubereitungszeit des Rindsragouts verschätzt. Klassenlehrer Adj Uof Arnaud Muller erklärt, dass in der Küche genaue Arbeitsabläufe eingehalten werden müssen und wenn sich nur ein Teil verzögert, dies ein Rattenschwanz an Verspätungen mit sich zieht. Der Anwärter kann jetzt zeigen, dass er seine vier Kameraden auch unter Druck führen kann. Die Mitarbeitenden der Firma Berndorf werden pünktlich auf Platz sein und so sollte auch das Menü zeitgerecht fertig werden.

In Eschenbach laufen die Vorbereitungen nach Zeitplan. Die Küchenchefanwärter haben schon am Vortag in der Küche des Lindenfeldsaals für die Bevölkerung gekocht und so ist bereits alles vorbereitet, die Tische sind einladend aufgedeckt und die Verteillinie steht bereit. Schon am Mittwoch haben die angehenden Küchenchefs 100 Portionen verkauft. Auch für die Werbung für diesen Anlass waren die Küchenchefanwärter verantwortlich. Sie haben Kontakt mit der Gemeinde aufgenommen und diese übernahm den Verkauf der Gutscheine, die für Fr. 5.- erworben werden konnten.

Es hatte sich in Eschenbach rumgesprochen, dass die angehenden Küchenchefanwärter keine Anfänger sind. Konnten am Mittwoch 100 Portionen verkauft werden, waren es am Donnerstag 180. Auch in Eschenbach kamen Dilemmas ohne Zutun der Übungsleitung auf. Mitten im Service gingen die gedünsteten Karotten aus. Der hauptverantwortliche Anwärter war jedoch darauf vorbereitet und so konnte innert kürzester Zeit das Ratatouille von Mittwoch aufgewärmt werden.

«Es ist wichtig, dass die jungen Burschen in der Übung einen Echteinsatz haben. Hier haben sie direkten Kontakt nicht nur zu den hiesigen Lieferanten und den Behörden, sondern auch zu den Gästen», erklärt Oberst Jörg Hauri, Kommandant Küchencheflehrgang. Im täglichen Einsatz in den Verpflegungszentren sehen die Küchenchefs ihre «Gäste» selten bis nie, da die Verpflegung oft von der Küche direkt ins Feld geliefert wird. Hier sind sie direkt beim Kunden und erhalten ein ehrliches, direktes Feedback. Fourier Inauen geht durch die Reihen und wünscht den anwesenden Eschenbachern «En Guetä» und fragt, wie es geschmeckt hat. Das Publikum ist bunt gemischt; «Büezer», die direkt von der Baustelle kommen, Büroangestellte, viele Familien mit Kindern und sogar die Polizei ist anwesend. Alle freuen sich über den Kontakt mit dem Militär. Hier und da hört man ein erstauntes «Das ist ja nicht mehr wie früher!». Oberst Hauri kann getrost sagen «Ziel erreicht». Die Eschenbacher Bevölkerung wurde überzeugt, dass die heutige Militärkost ausgewogen und professionell zubereitet wird und der Nachwuchs engagiert am Werk ist.

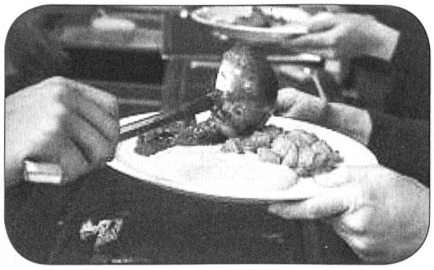
Nachwuchsgewinnung

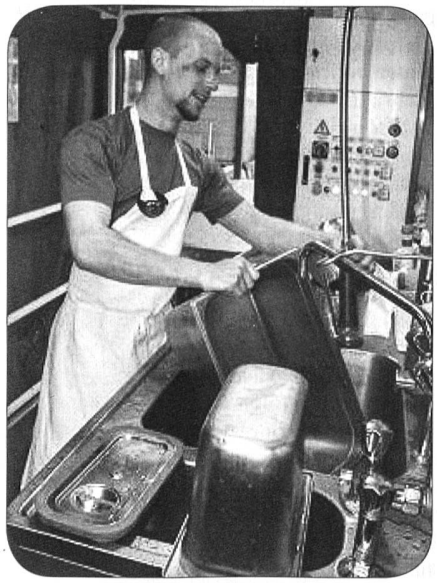
Mit den Echteinsätzen bei der Bevölkerung möchte der Küchencheflehrgang nicht nur den hohen Stellenwert der Verpflegung in der Armee ins rechte Licht rücken, sondern auch den Nachwuchs fördern. So hat zeitgleich zu den Einsätzen in Sempach Station und Eschenbach im Schulzentrum Heimbach in Luzern ein Pilotbesuch in einer Berufsschulklasse stattgefunden.

Das Kommando Küchencheflehrgang möchte mit gezielten Aktionen an Berufsschulen die Kochlernenden kompetent informieren und ihnen einen möglichen Beginn einer Kaderlaufbahn aufzeigen. Zur Zeit wird geprüft, ob die theoretischen Erklärungen mit lehrplanbezogenen Ausbildungsblöcken ergänzt werden. Für das kommende Jahr sind in der ganzen Schweiz solche Besuche vorgesehen. Das Ziel ist klar: der Anteil der Kochlernenden, die Truppenkoch werden, soll erhöht werden. Das Augenmerk wird besonders auf die weiblichen Kochlernenden gelegt. Unter den 1000 ausgebildeten Truppenköchen ist pro Jahr im Schnitt nur eine Frau.

Vom Truppenkoch zum Küchenchef

Die Rekruten durchlaufen die militärische Grundausbildung bei der jeweiligen Truppengattung. Während der Allgemeinen Grundausbildung findet während einer Woche in Thun die Ausbildung zum Truppenkoch statt. Nach der Qualifikation wird entschieden, ob der Truppenkoch den achtwöchigen Küchencheflehrgang besucht und somit weitermachen kann.
Die Küchenchefanwärter werden nach dem achtwöchigen Lehrgang zu Obergefreiten befördert und verdienen im Praktischen Dienst während einer ganzen Rekrutenschule ihren Grad ab. Nach 13 Wochen Praktikum werden sie zum Wachtmeister befördert.





Übung PONTE aus Sicht der Brückenbauer

03.11.2014 | Interview mit Oberstlt Ronny Eggenberger, Kdt Pont Bat 26

Welche und wie viele Mittel und wie viele AdA vom Pont Bat 26 waren an der Übung PONTE beteiligt?
In der Vorbereitungsphase der Übung setzten wir zahlreiche unserer Baumaschinen und ca. 50 AdA an den Einbaustellen ein, um diese für den eigentlichen Brückenbau vorzubereiten. Während der Übung waren für das Pont Bat 26 die vier Pont Kp und eine Pont Stabskp im Einsatz. Total waren rund 1050 Mann an der Übung beteiligt inkl. rückwärtiger Bereich. In der Hauptsache kam unser Haupteinsatzmittel – die Schwimmbrücke 95 – zum Einsatz. Nebst den notwendigen Übermittlungsmitteln (Funk) waren noch gegen 200 Mannschafts- und Materialtransportfahrzeuge für uns unterwegs.

Bei der zweitägigen Übung kam ihr Bataillon als Ganzes koordiniert zum Einsatz. Wie fällt Ihre Bilanz aus?
Die Bilanz fällt aus meiner Sicht sehr positiv aus. Die Übung hat uns gezeigt, dass wir in der Lage sind, sowohl die Aktionsplanung, wie auch die Aktionsführung erfolgreich durchzuführen und – was für mich natürlich ganz wichtig ist – dass wir die befohlenen Zeiten der vier Übersetzaktionen exakt einhalten konnten.

Wie klappte die Zusammenarbeit mit der ebenfalls beübten Luftwaffe und den Panzertruppen?
Die Zusammenarbeit klappte sehr gut. Wir konnten bereits im FDT 2013 mit einigen technischen Vorerkundungen die Basis für eine erfolgreiche Aktion legen. In der Folge wurden wir laufend durch die Pz Br 11 in deren Planungsprozess miteinbezogen. Man hat uns aufmerksam zugehört und unsere Inputs und Einwände entgegen und ernst genommen. Während der Übung genügte es dann, sich während den Abspracherapporten auf den neusten Stand zu bringen und die letzten Fragen und Details für die Aktionen zu klären.

Welche persönlichen Erfahrungen und Lehren ziehen Sie als Kommandant aus dieser Übung?
Für mich persönlich war die Übung natürlich ein absolutes Highlight in meinem letzten Kommandojahr. Es hat sich einmal mehr gezeigt, dass eine seriöse und präzise Planung mit genügend Vorlaufzeit zum Erfolg führt. Den ständigen Informationsfluss mit den direkt unterstellten Truppen immer aufrecht zu halten ist genauso entscheidend wie die rechtzeitige Auslösung der Vorbereitungs- oder Vorausaktionen. Am eindrücklichsten war für mich aber die Feststellung, wie viel Zeit wir effektiv hierfür aufwenden mussten. PONTE hat uns aufgezeigt, dass wir in diesem Bereich etwas mehr Training benötigen, um auf der einen Seite den «normalen» FDT-Betrieb aufrecht zu erhalten und auf der anderen Seite an einer Übung dieser Grösse teilnehmen zu können.

Inwiefern gab es heikle Momente, welche ein gutes Risikomanagement erforderten?
Am zweiten Tag der Übung mussten wir das gesamte Material der SB 95 in einem sehr kleinen Raum (in der Ü «Wasserschloss» genannt) bereithalten und zum Teil die Mittel unter den beteiligten Pont Kp neu oder anders zuweisen. Dies bedingte eine präzise Marsch- und Einsatzplanung auf allen Stufen. Da wir den zivilen Verkehr nicht unnötig beeinträchtigen wollten, lösten wir die Aktionen in den frühen Morgenstunden des Dienstags aus und führten die benötigten Mittel erst wieder in den späten Abendstunden zurück in die Bereitschaftsräume der Kp, was wiederum im Bereich der Fahr- und Ruhezeitplanung eine Herausforderung war.

Volltruppenübungen in einem zivilen Umfeld sind nicht mehr alltäglich. Sollte es Ihrer Meinung nach wieder mehr solche Übungen geben?
Ja auf alle Fälle! Solche Übungen sind für alle Beteiligten sehr wertvoll, geben Aufschluss

Oberstlt Ronny Eggenberger, Kdt Pont Bat 26

über die eigene Leistungsfähigkeit und decken Schwachstellen in den Bereichen Führung und in der Zusammenarbeit von verschiedenen Truppengattungen auf.

Insbesondere die Aare-Überquerungen waren quasi ein öffentlicher Event. Wie beurteilen Sie die Wirkung auf die Öffentlichkeit?
Ich bin überzeugt, dass die Wirkung positiv war. Die beteiligten Truppen konnten ihre Kernkompetenz der Bevölkerung zeigen und auf eindrückliche Art und Weise beweisen, dass militärische Übungen nicht nur auf Simulatoren stattfinden können. Aus meiner Sicht wurde das in der Öffentlichkeit verstanden.

Können Sie noch etwas zur Truppenmoral im Pont Bat 26 während der Übung sagen? Wie war die Stimmung?
Die Stimmung war durchwegs positiv und die Moral der Truppe sehr gut. Jeder wollte seinen Beitrag zum Erfolg der Übung leisten und gab an allen Übungstagen sein Bestes. Ich bin stolz auf die Leistung meines Bataillons!

DRUCKEREI TRINER AG
triner design
Schmiedgasse 7 6431 Schwyz
Tel. 041 819 08 10 Fax 041 819 08 53
www.triner.ch